



Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

b) Gesamtanlage.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

7) Hofanlagen, welche in der Regel gepflastert, manchmal auch bekiest, mit Bäumen bepflanzt und mit Wasser-Bassins versehen sind.

Häufig ist nur ein Mittelhof vorhanden, um welchen die Gebäude gruppiert sind. Gewöhnlich dient der Hof bloß zur Verbindung zwischen den einzelnen Gebäuden oder zur Zuführung von Licht und Luft; manchmal wird auf demselben ein kleiner Markt abgehalten (wie in Düffeldorf), und selten wird derselbe dazu benutzt, das eingefaltete Vieh am Tage in frischer Luft sich ergehen zu lassen.

Die unter 1 bis 7 aufgeführten Gebäude und Höfe sind für jeden Schlachthof erforderlich, für den in einer Großstadt sowohl, als auch in einem kleinen Orte. Nicht erforderlich, aber manchmal mit einem Schlachthof verbunden sind:

- 8) eine Talgschmelze,
- 9) eine Albumin-Fabrik und
- 10) ein Kühlhaus.

b) Gesamtanlage.

Die richtige Wahl des Platzes für eine Schlachthof-Anlage ist von großer Bedeutung, da ein dabei begangener Fehler wohl niemals wieder gut zu machen ist. Sie ist aber in der Regel auch eine schwierige, so daß entschieden anzurathen ist, vor definitiver Entscheidung über sämtliche Vorzüge und Nachteile, welche die Lage des in Aussicht genommenen Grundstückes aufweist, sich Klarheit zu verschaffen und dieselben gewissenhaft gegen einander abzuwägen.

Im Allgemeinen kann man die folgenden Bedingungen an das zum Schlachthof bestimmte Grundstück stellen.

1) Das Grundstück muß außerhalb der Stadt, aber möglichst nahe dem Verkehrs-Centrum liegen und stets so, daß der Schlachthof niemals in Mitten der zukünftigen Bebauung steht.

Alle neueren Schlachthof-Grundstücke sind diesem Grundsatze gemäß ausgewählt. Die Schlachthöfe in Iserlohn, Zeitz, Mülheim a. d. Ruhr, Bochum, Fürth, Liegnitz, Görlitz, Erfurt, Cassel, Braunschweig, Düffeldorf, Elberfeld, Bremen, Hannover, Dresden, München, Berlin liegen außerhalb der Stadt, und zwar so, daß sie von der Bebauung nicht eingeschlossen werden können.

Hüllmann sagt¹⁰⁰⁾: »Daß das Schlachthaus außerhalb der Stadt liegen müsse, ist selbstverständlich. Wenn auch sanitäre Nachteile, wie sie bei den meisten Privat-Schlachthäusern durch die mangelhaften Schutzvorrichtungen gegen Infection des Untergrundes und der Atmosphäre bestehen, bei gut eingerichteten öffentlichen Schlachthäusern nicht zu befürchten sind, so daß deshalb ihre Anlage innerhalb der Stadt nicht zu bemängeln sein möchte, so haben dieselben doch durch ihren ganzen Betrieb eine Menge Unzuträglichkeiten im Gefolge, die für den Anwohner äußerst belästigend sind. Man denke an den Antriebsgeräusch der Schlachttiere, das permanente Schreien und Klagen derselben, die Abfuhr des Fleisches, der Abfallstoffe, Fäcalien etc. Das Schlachthaus muß demgemäß an einer Stelle errichtet werden, welche für die bauliche Erweiterung der Stadt möglichst wenig in Betracht kommt, so daß eine theilweise Umbauung desselben mit Wohnhäusern thunlichst, eine vollständige gänzlich ausgeschlossen ist.«

Hieraus darf jedoch nicht gefolgert werden, daß der Schlachthof weit außerhalb der Stadt anzulegen sei. Allerdings wird sich in unseren größten Städten (Berlin) bald der Gebrauch einführen, daß besondere Großschlächter das Schlachtvieh auf dem Viehmarkte aufkaufen, schlachten und an die Stadtfleischer in ausgeschlachtetem Zustande verkaufen werden; somit kann für diese großen, sich rasch ausdehnenden Städte der Grundsatz: den Schlachthof weit aus dem der Bebauung erschlossenen Umkreise anzulegen, gelten. Allein bei mittleren und kleineren Städten würde die Durchführung dieses Principes den großen Nachtheil im Gefolge haben,

201.
Wahl
des
Bauplatzes.

¹⁰⁰⁾ In: Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspflege 1882, S. 455.

dafs die Schlächter, welche durch den Schlachtzwang mancherlei Bequemlichkeiten einbüfsen und welche sich nicht in Grofs- und Kleinschlächter theilen, bei ihrem manchmal kleinen Betriebe verhältnifsmäfsig sehr weite Wege zum Schlachthofe zurücklegen und somit ihre fonst dem Verdienfte gewidmete Zeit nutzlos vergeuden müffen.

Für alle deutschen Städte, mit Ausnahme von Berlin und vielleicht von Hamburg, gilt demnach der Grundfatz, den Schlachthof in nächfter Nähe des Verkehrs-Centrums, aber aufserhalb der Stadt und dabei fo zu legen, dafs derfelbe nicht von allen Seiten durch die Bebauung eingeschlossen werden kann.

Wir verzeichnen als sehr günstig gelegene Schlachthöfe diejenigen in folgenden Städten: München, Bremen, Elberfeld, Düffeldorf, Braunschweig, Caffel, Bochum, Mülheim a. d. Ruhr, Iferlohn.

2) Das Schlachthof-Grundstück mufs stets derart zur Stadt gelegen fein, dafs zwischen beiden eine bequeme Zuwegung vorhanden ist oder gefchaffen werden kann.

Die Zutreibung des Viehes, welche zu Zeiten sehr erheblich fein kann, fo wie die Abfuhr des Fleisches erfordern eine breite Fahrtrafe mit beiderseitigen Fußwegen, damit Schlächter und Publicum im Stande find, dem Vieh auszuweichen, damit die verschiedenen Verkehrsströmungen sich gegenseitig nicht hemmen und keine Stockungen entstehen können.

Wir halten für Städte bis 50 000 Einwohner eine Breite der Strafe von 12^m, wovon 6^m auf die Fahrbahn und je 3^m auf die Fußwege kommen, für ausreichend, find aber der Ansicht, dafs selbst kleine Städte keine Schlachthof-Zufahrtsstrafe unter 9^m Breite haben follten, selbst auch dann nicht, wenn die Hauptstraßen der Stadt bis zum betreffenden Thore viel geringere Breiten aufweisen, da auf der Schlachthofstrafe der Verkehr ein concentrirter ist und vom Thore ab nach dem Inneren der Stadt in der Regel in die verschiedenen Strafen sich verzweigt.

3) Das Grundstück ist thunlichst auf derjenigen Stadtseite zu erwählen, in die vom Hinterlande her das meiste Vieh eingetrieben wird.

Diese Regel gilt nur für diejenigen Städte, welche ein Viehzucht treibendes Hinterland besitzen, die also ihren Bedarf an Vieh aus nächster Nähe decken.

Um das lästige Durchtreiben des Viehes durch die Stadt zu verhüten, ist es rathsam, den Schlachthof in die Nähe derjenigen Strafe zu legen, auf der das meiste Vieh angetrieben wird oder, wenn dasselbe aus mehreren Richtungen zufließt, diese verschiedenen Strafen aufserhalb der Stadt mit dem Schlachthofe zu verbinden.

4) Das Grundstück mufs derart zur bestehenden oder vorgesehnen Eisenbahn liegen, dafs die Anlage eines kurzen Gleisstranges von dem nächsten Bahnhofe möglich ist.

Diese Bedingung bezweckt, das mit der Eisenbahn kommende Vieh in den Waggons direct zum Schlachthofe transportiren zu können, hat also nur Werth für solche Städte, welche den grössten Theil des Viehes mit der Bahn beziehen. Für alle Städte aber mit Viehzucht treibendem Hinterlande ist es ganz gleichgiltig, ob der Schlachthof mit dem Bahnhof in Verbindung steht oder nicht.

So hat Verfasser dieses für die Städte Oldenburg und Neu-Brandenburg Grundstücke zu Schlachthöfen ausgewählt, welche gar nicht mit dem Bahnhofe zu verbinden sind, da beiden Städten das Vieh auf der Landstrafe zugetrieben wird, während derselbe für die Stadt Schwerin besonderen Werth auf eine leicht zu ermöglichende Verbindung des Schlachthofes mit dem Bahnhofe legte und ein dem entsprechendes Grundstück auswählte, da Schwerin einen grofsen Theil des Viehes mit der Bahn bezieht.

Die Schlachthöfe folgender Städte liegen nicht an der Eisenbahn: Wien (Gumpendorf), Zürich, Basel, Bern, Genf, Gent, Brüssel, Edinburg, Glasgow, Leith, Versailles, Rouen, Lyon, Marseille, Mailand,

Genua, Turin, Stuttgart, Düsseldorf, Barmen, Erfurt, Zeitz, Braunschweig, Cassel, Mülheim a. d. Ruhr etc., während die Schlachthöfe der Städte: Paris, London, Wien (St. Marx), Pest, München, Nürnberg, Berlin, Dresden, Hannover, Bremen, Elberfeld etc. an der Eisenbahn liegen, bzw. durch Gleise mit ihr in Verbindung stehen.

5) Das Grundstück muß in einer nicht canalisirten Stadt am unteren Laufe eines Flusses liegen und in einer canalisirten so, daß die Effluvia des Schlachthofes die städtischen Canäle möglichst wenig passiren und daß diese Canäle dann möglichst weit unterhalb in den Fluß gehen¹⁰¹⁾.

Wenn auch in einem gut eingerichteten und verwalteten Schlachthofe hauptsächlich Blutwasser in die Canäle und in den Fluß gelangen, also Stoffe, welche von den Fischen begierig gefressen werden, so ist nicht zu vermeiden, daß beim Reinigen der Schlachthöfe Urin und Dünger in die Canäle gespült werden, Stoffe, welche nur zum Theil in den Schlammfängen sich ablagern, größtentheils aber den Fluß erreichen und verunreinigen und so zu unangenehmen Gerüchen und anderen Widerwärtigkeiten Veranlassung geben.

Zwar versucht man neuerdings in den Schlachthäusern durch vervollkommnete Schlammfänge und Filtrir-Apparate die in die Canäle gelangenden Flüssigkeiten zu reinigen, um dann die städtischen Canäle auf lange Strecken oder den Fluß oberhalb der Stadt zur Aufnahme der Flüssigkeiten benutzen zu können; doch sind einestheils diese vervollkommeneten Schlammfänge, welche fast stets an großer Complicirtheit leiden, nicht zu empfehlen, und zweitens erfordert die Reinhaltung derselben, so wie der Filtrir-Apparate viel Mühe, Zeit und Geld, so daß es unter allen Umständen vorzuziehen ist, die oben angeführte Bedingung zu erfüllen.

6) Das Grundstück soll so groß sein, daß der darauf angelegte Schlachthof zu jeder Zeit erweitert und in seinen einzelnen Theilen vergrößert werden kann.

Diese Bedingung muß unter allen Umständen erfüllt werden, da die meisten Städte sich vergrößern und mit der Zunahme der Bevölkerung auch der Fleisch-Consum steigt, sonach die Anzahl der geschlachteten Thiere und der Metzger wächst. Es werden daher allmählich die Schlacht- und Nebenräume in einem Schlachthofe den gesteigerten Bedürfnissen nicht mehr entsprechen, also vergrößert werden müssen, und dieser Vergrößerung muß die Grundstücksfläche Rechnung tragen.

Die Disposition der Gebäude auf dem Schlachthofe hängt einestheils von der Form und Größe des Grundstückes, von der Gestaltung des Terrains, vom Klima der Gegend und andererseits davon ab, ob die Metzger verschiedene Thiergattungen schlachten oder ob für jede Gattung besondere Metzger vorhanden sind.

Der Einfluß, den die Form und Größe des Grundstückes auf die Disposition der Gebäude ausübt, läßt sich allgemein nicht näher angeben; es muß vielmehr in dieser Beziehung das Studium ausgeführter Anlagen empfohlen und dem Verständnisse des Projectirenden überlassen werden, die Gruppierung der Gebäude derart zu wählen, daß einestheils dieselbe zweckmäßig ist, und anderentheils, daß das Grundstück thunlichst ausgenutzt wird.

Die Gestaltung des Terrains wird nur in so fern einen Einfluß auf die Stellung der Gebäude ausüben, als es der Kostenersparniß wegen wünschenswerth ist, wenig tief gehende Fundamente zu erhalten, wobei jedoch die Oberfläche des Schlachthof-Terrains nicht stark geneigt sein soll (höchstens 1:50). Ferner wird man aus diesem Grunde den Wasserturm in der Regel auf der höchsten Stelle des

101) Siehe: Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspflege 1882, S. 455.

Terrains und die Düngergruben dort anlegen, wo hohe Auffchüttung vorhanden ist, da dann häufig ein bequemes Aufladen des Düngers bei der Abfuhr ermöglicht wird (wie dies z. B. in nachahmenswerther Weise auf dem Düffeldorfer Schlachthofe der Fall ist).

Endlich hängt, wie schon gefagt, die Anordnung der Gebäude unter einander häufig davon ab, ob die Metzger verschiedene Thiergattungen schlachten oder ob besondere Ochsen-, Kleinvieh- und Schweine-Metzger in der Stadt vorhanden sind. In letzterem Falle ist es vorzuziehen, für die verschiedenen Thiergattungen besondere Schlachthäuser zu errichten und dieselben getrennt von einander zu disponiren. In ersterem Falle aber kann es von Vortheil sein, die Schlachtungen des Großviehes und des Kleinviehes in ein und demselben Schlachthause vorzunehmen; alsdann sind die sämtlichen Schlachthäuser derart zu einander zu stellen, daß jeder Meister auf bequeme Weise seine Gefellen in den verschiedenen Schlachthäusern beaufsichtigen kann.

Die klimatischen Verhältnisse der Gegend üben in so fern Einfluß auf die Grundrissanlage des Schlachthofes aus, als es in Gegenden mit vielen Niederschlägen und starker Kälte von Vortheil ist, die Gebäude so zu stellen, daß die Beamten und Fleischer von einem Schlachthause in das andere oder von da in die Kaldaunenwäfschen unter Dach gelangen können und somit keine offenen Höfe zu überschreiten brauchen.

Die Rücksichtnahme auf die eine oder andere dieser Bedingungen läßt nun so viele Variationen zu, daß es selbstverständlich erscheinen muß, wenn kaum zwei der ausgeführten Schlachthöfe einander ähneln. Die Rücksichtnahme jedoch auf die beiden zuletzt angeführten Punkte, auf das Klima des Ortes und darauf, ob die Metzger eine oder mehrere Thiergattungen schlachten, hat im Allgemeinen zu zwei verschiedenen Schlachthof-Typen geführt, welchen wir nach dem Lande, in denen sie entstanden sind, die Bezeichnung französischer und deutscher Typus beigelegt haben.

1) Französischer Typus.

203.
Anlage.

Der französische Typus zeigt die Gebäude in Reihenstellung, entweder neben oder hinter einander, symmetrisch zu einander geordnet. Die einzelnen Gebäude sind durch offene Gänge oder Höfe von einander getrennt. Dieser Typus ist zuerst in den Pariser Schlachthöfen, welche im Anfange dieses Jahrhunderts auf Befehl *Napoleon's I.* erfanden, ausgebildet worden und von da auf alle französischen, belgischen, die meisten italienischen und auch auf die größeren deutschen Schlachthöfe (Elberfeld, Bremen, Hannover, Dresden, München, Berlin) übertragen worden.

204.
Beispiele.

Nachstehend ist eine kurze Beschreibung einiger Schlachthöfe nach dem französischen Typus gegeben.

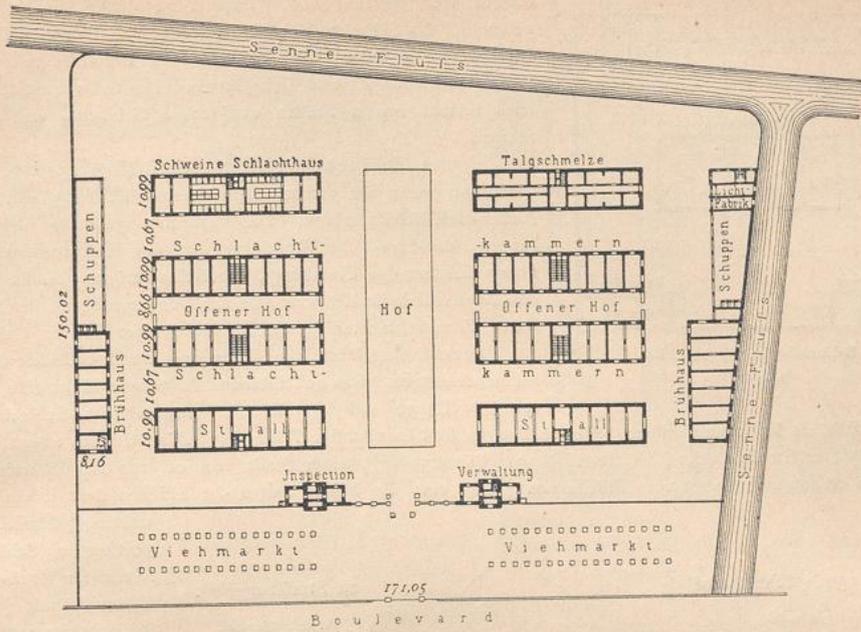
α) Der Schlachthof in Argentan (Fig. 255¹⁰²) zeigt den französischen Typus in einer sehr kleinen Stadt von 6000 Einwohnern ausgebildet. Das Grundstück von 19,4^a Flächeninhalt besitzt in seiner Mitte das aus 5 gewölbten Kammern bestehende Schlachthaus. An der hinteren Seite des Platzes sind die Stallungen und die Kaldaunenwäfsche angeordnet.

β) Der Schlachthof in Brüssel (Fig. 253¹⁰³), einer Stadt von mehr als 350 000 Einwohnern, ist 1842 erbaut und umfaßt, einschl. des als Viehmarkt benutzten freien Platzes vor dem Eingange, ein Terrain von ca. 240^a. Am Eingange stehen 2 Verwaltungsgebäude und rechts und links von der Mitte

¹⁰²) Nach: *Novv. annales de la const.* 1861, S. 109 u. Pl. 31-32.

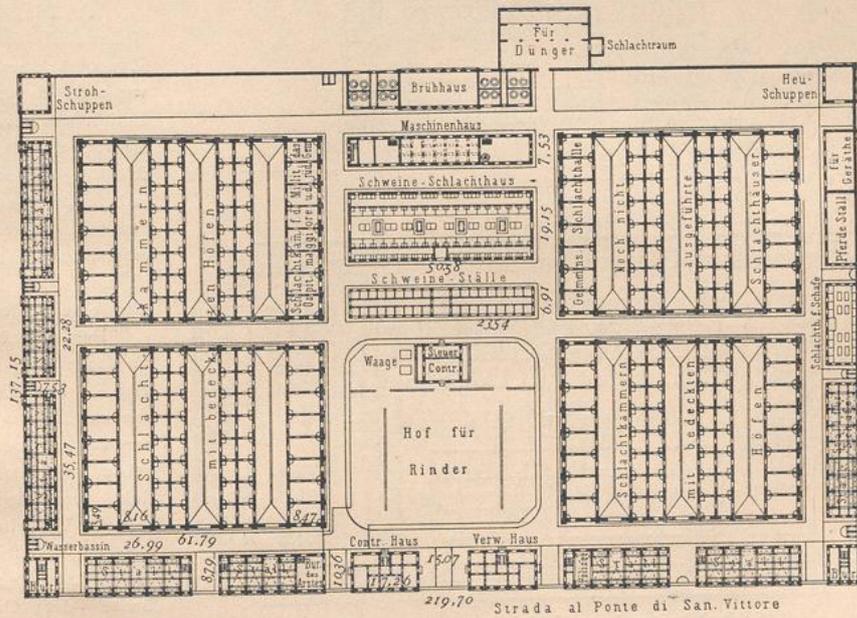
¹⁰³) Nach: HENNICKE, J. Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte etc. Berlin 1866.

Fig. 253.



Schlachthof zu Brüssel¹⁰³).

Fig. 254.



Schlachthof zu Mailand¹⁰⁴).

Arch.: Nazari.

1:2000

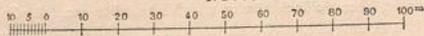
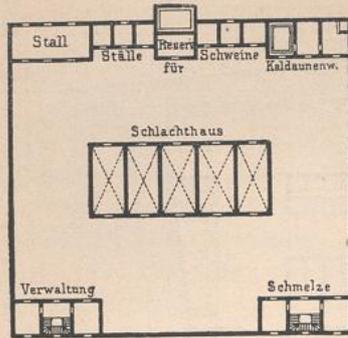


Fig. 255.



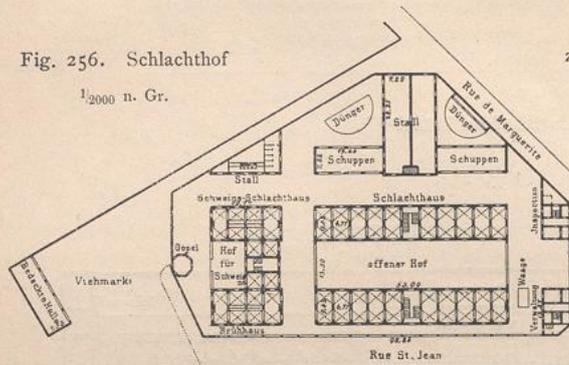
Schlachthof zu Argentan¹⁰²⁾.
1/1000 n. Gr.

ist ebenfalls als Halle ausgebildet. Die Stallungen sind in nächster Nähe der Schlachthäuser erbaut.

δ) Der Schlachthof in Strafsburg (Fig. 256¹⁰³⁾), einer Stadt von ca. 100 000 Einwohnern, ist 1859 erbaut und nimmt eine Fläche von 75,25^a ein. Zu beiden Seiten der Einfahrt steht je ein Verwaltungsgebäude, ge-

Fig. 256. Schlachthof

1/2000 n. Gr.



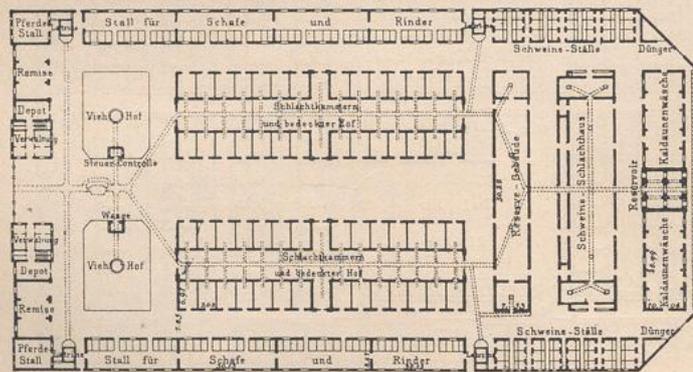
zu Strafsburg¹⁰³⁾.

Arch.: Gerval.

gentüber 2 Schlachthäuser für Groß- und Kleinvieh mit je 10 Schlachtkammern, dahinter das Schweine-Schlachthaus mit dem Brühhaufe.

ε) Die beiden Schlachthöfe in Lyon¹⁰⁵⁾), einer Stadt von mehr als 370 000 Einwohnern, sind im Besitze einer Gesellschaft. Der ältere liegt zu Perrache, der neuere, im Jahre 1858 erbaute zu Vaife und ist mit einem Viehmarkte verbunden.

Fig. 257.



Schlachthof zu Lyon-Vaife¹⁰⁵⁾. — 1/2000 n. Gr.

Arch.: Desjardins.

Der Schlachthof zu Vaife (Fig. 257) umfaßt ein Terrain von ca. 190^a und ist durchaus symmetrisch gebaut. Rechts und links vom Eingange nehmen Verwaltungs-Gebäude, Remisen und Pferde-Ställe die ganze Breite des Grundstückes ein; davor liegt ein freier Platz

¹⁰⁴⁾ Nach: Allg. Bauz. 1875, S. 84 u. Taf. 93.

¹⁰⁵⁾ Nach: HENNICKE, J. Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte etc. Berlin 1866.

WENZEL, F. Die Einrichtungen der Viehmärkte und Schlachthäuser in den Hauptstädten Europas. Wien 1874.

mit 2 Viehhöfen. Die Ställe für Schafe, Rinder und Schweine und die Düngergruben stehen an beiden Langseiten, die Kaldaunenwäſche an der entgegengesetzten Querseite. Die Mitte der Anlage bilden 2 Schlachthäuser mit je 28 Kammern für Rinder und Kleinvieh, ein Referve-Gebäude und das Schweine-Schlachthaus.

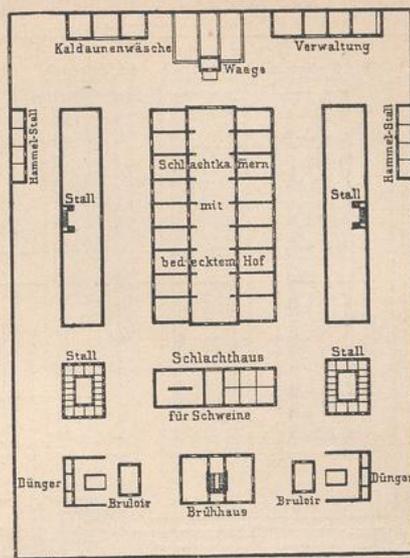
6) Der Schlachthof in Versailles (Fig. 258¹⁰³), einer Stadt von ca. 50 000 Einwohnern, nimmt eine Fläche von 153^a ein. In der Mitte steht das Schlachthaus für Rinder und Kleinvieh, welches 18 Schlachtkammern besitzt. Zu beiden Seiten derselben ist je ein Stallgebäude erbaut. Das Schlachthaus für Schweine ist vom Brühhaufe ganz getrennt. Die Düngergruben liegen in den äußersten Ecken des Schlachthofes, während die Kaldaunenwäſche ganz vorn an die Einfahrt gerückt ist. Die Anlage ist vollständig symmetrisch ausgebildet, was aus der Vogelperspektive ganz hübsch aussehen mag, aber für den Betrieb keine großen Schattenseiten hat, sobald die Symmetrie eine ungünstige Vertheilung der einzelnen Gebäude im Gefolge hat.

7) Der Schlachthof in Edinburg (Fig. 259¹⁰⁶), einer Stadt von 228 000 Einwohnern, umfaßt ein Areal von 304^a und besteht aus einem Verwaltungsgebäude, einem Stalle, 8 Schlachthäusern mit Kammereinrichtung, einem Brühhaufe und einer Talgſchmelze. An jede Schlachtkammer, in directer Verbindung mit derselben, ist in fehr zweckmäßiger Weise ein Stall angebaut.

8) Der Schlachthof in München (Fig. 260¹⁰⁷), einer Stadt von 230 000 Einwohnern, ist 1876—78 von Zenetti erbaut und eine der vorzüglichsten Anlagen des französischen Typus. Die Grundfläche des Schlachthofes beträgt 427^a. Für die Schlachthäuser sind 6 parallel zu einander stehende Gebäude ausgeführt, von denen 3 für das Großvieh, 2 für das Kleinvieh und 1 für die Schweine bestimmt sind. Die Gebäude sind nicht in Kammern getheilt, sondern bilden im Inneren große Hallen. Die Großvieh- und Kleinvieh-Stallungen liegen vor den Schlachthäusern. Für die Schweine sind am betreffenden Schlachthause Wartebuchten angelegt und im Uebrigen in der Markthalle des dem Schlachthofe gegenüber liegenden Viehmarktes Raum für diese Thiere.

9) Der Schlachthof in Marfeille (Fig. 261¹⁰⁸), einer Stadt von mehr als 350 000 Einwohnern, ist 1848 erbaut worden und zeigt eine umfangreiche, zweckmäßige Anlage. Das Grundstück ist ca. 300^a groß. In feiner Mitte stehen 2 große Schlachthäuser, je in 2 Reihen Kammern eingetheilt, zwischen

Fig. 258.



Schlachthof zu Versailles 103).

1:2000

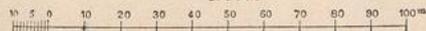
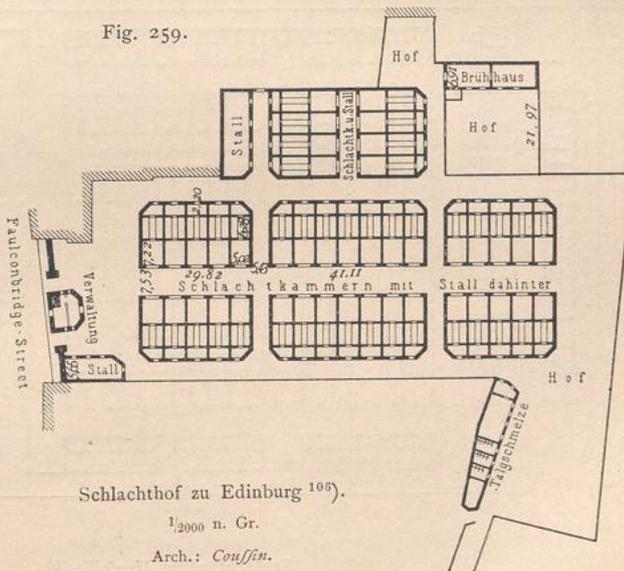


Fig. 259.



Schlachthof zu Edinburg 106).

1:2000 n. Gr.

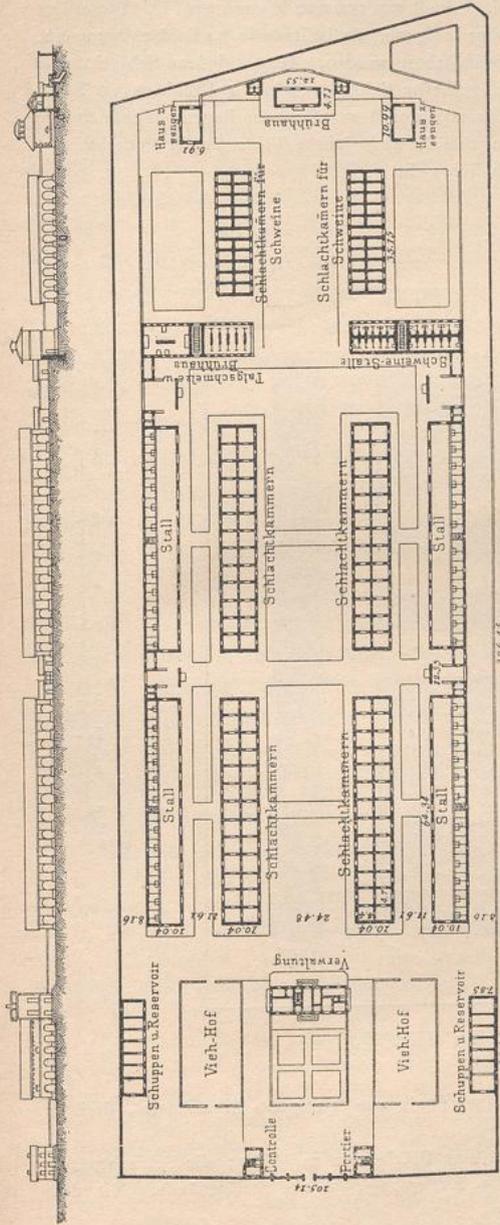
Arch.: Couffin.

106) Nach: HENNICKE, J. Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte etc. Berlin 1866.

RISCH, TH. Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte etc. Berlin 1866.

107) Nach: ZENETTI, A. Der Schlacht- und Vieh-Hof in München. München 1880.

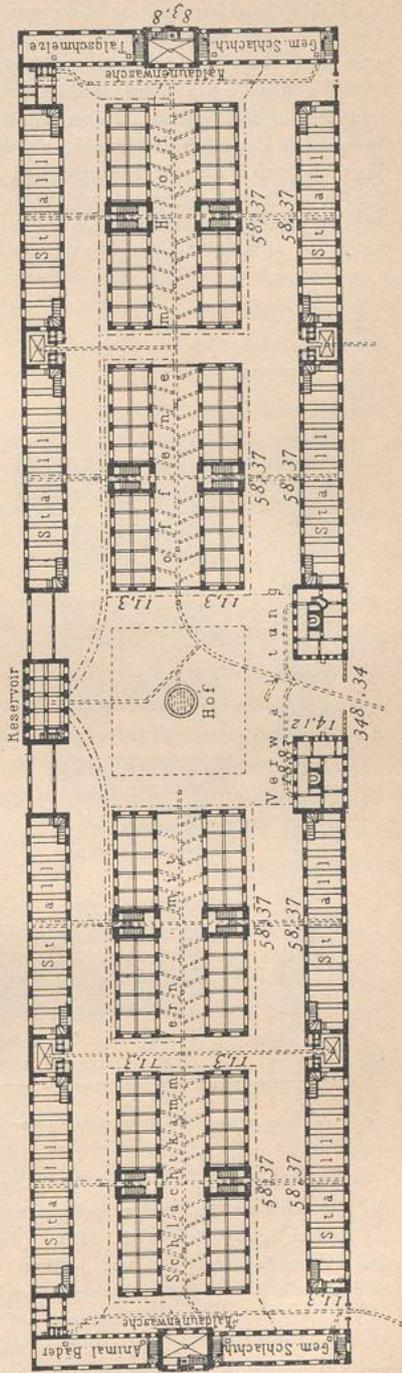
Fig. 262.



Schlachthof zu Rouen 108).

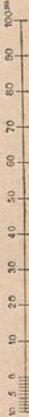
Arch.: Domney.

Fig. 263.



Schlachthof zu Gumpendorf bei Wien 108).

1:2000

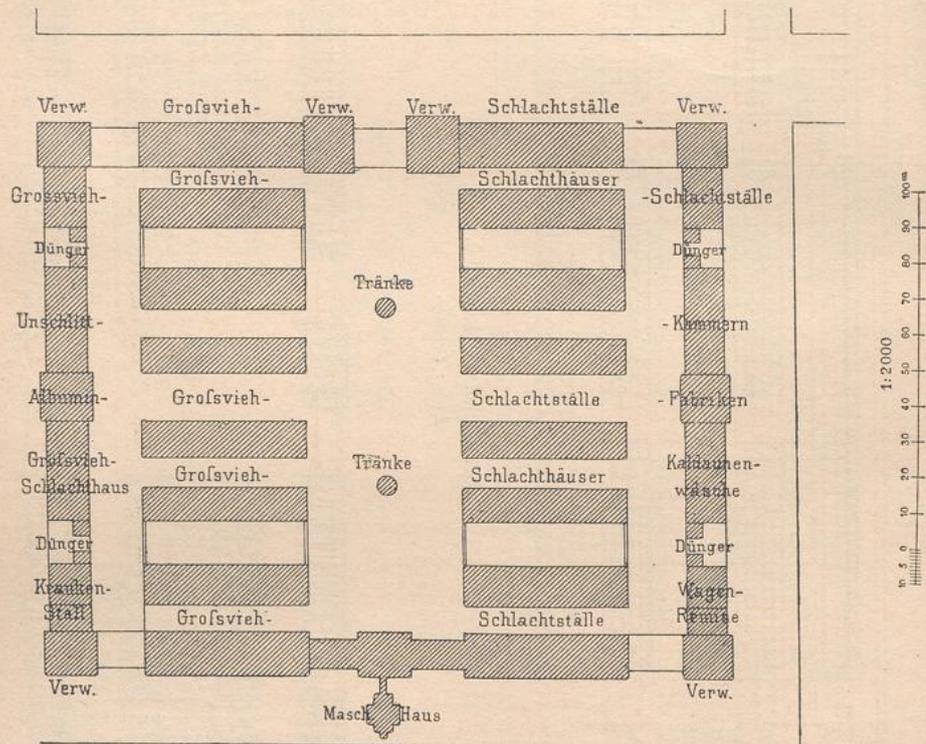


Poststraße v. N. u.

denen ein bedeckter Hof liegt, welcher zum Schlachten des Kleinvihs dient. Außerdem ist im großen Quergebäude noch eine Halle zum Schlachten des Kleinvihs vorhanden, während der übrige Theil von der Kaldaunenwäſche und die Mitte vom Wasser-Reservoir eingenommen wird. Hinter diesem Quergebäude liegt der Schweine-Schlachthof, bestehend aus 2 Stallungen, dem Schlachthauſe, der Kaldaunenwäſche und einem langen Gebäude mit 17 Kammern zur Aufbewahrung von Schlächter-Geräthſchaften.

*) Der Schlachthof in Rouen (Fig. 262¹⁰³), einer Stadt von 106 000 Einwohnern, ist 1830 erbaut und liegt in der Vorstadt auf dem linken Seine-Ufer. Vier Langgebäude beſitzen je 24 Schlachtkammern, in welchen das Großvieh ſowohl, als das Kleinvieh geſchlachtet werden. Hinter jedem Schlachthauſe liegt ein Stall. Für die Schweine ſind 2 in Kammern getheilte Schlachthäuser, 1 Brühhaus, 2 Senghäuſer und 1 Stall vorhanden, welche Gebäude jedoch ſämmtlich weit aus einander liegen. Dieſe Anlage iſt vollkommen ſymmetriſch, aber durchaus verfehlt, da eine ſo ausgedehnte Trennung ſämmtlicher Gebäude die größten Unbequemlichkeiten im Betriebe nach ſich zieht.

Fig. 264.

Schlachthof zu St. Marx bei Wien ¹⁰⁸).

λ) Die beiden Schlachthöfe in Wien ¹⁰⁸), einer Stadt von 1 04 000 Einwohnern, ſind zu St. Marx und zu Gumpendorf gelegen und 1851 erbaut.

Der Schlachthof zu St. Marx (Fig. 264) bedeckt eine Fläche von ca. 405 a; die Schlachthäuser ſind paarweiſe angeordnet und beſitzen ſeitlich, in 10 m Entfernung, je ein Stallgebäude. Mit dem Schlachthofe iſt ein großer Viehmarkt verbunden.

Der Schlachthof zu Gumpendorf (Fig. 263) bedeckt eine Fläche von ca. 300 a; auch hier ſind die 8 Schlachthäuser paarweiſe angeordnet, an deren einer Seite je ein zugehöriger Stall, durch einen Weg von den Schlachthäuſern getrennt, angelegt iſt.

¹⁰⁸) Nach den beiden in Fußnote 106 genannten Schriften und nach: Reisebericht der Deputation zur Befichtigung auswärtiger Schlachthäuser und Viehmärkte. München 1873.

2) Deutscher Typus.

Der deutsche Typus prägt sich aus durch die gruppenweise Aneinanderstellung der Schlachthäuser, so wie der zu den einzelnen Schlachthäusern gehörigen Stallungen und Kaldaunenwäſchen, und zwar derart, daſs α) eine Vergrößerung der einzelnen Gebäude möglich iſt, β) daſs die Schlachthäuser unter ſich entweder direct oder durch andere Gebäude mit einander in Verbindung ſtehen, γ) daſs die Stallungen derart direct an die Schlachthäuser gerückt ſind, daſs die Thiere nur kurze Wege haben und bequem transportirt werden können, und δ) daſs die Kaldaunenwäſchen den Schlachthäusern direct angebaut ſind.

205-
Anlage.

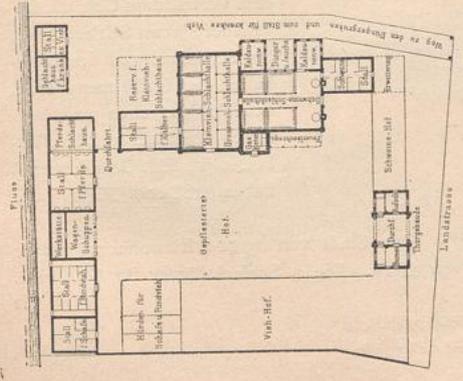
Denn die klimatiſchen Verhältniſſe des gröſten Theiles von Deutschland erfordern mit Nothwendigkeit eine derartige Gebäudeſtellung, daſs alle Hauptgebäude, in denen die ſämmtlichen zum Schlachten gehörenden Hantierungen vorgenommen werden, unter ſich in directer Verbindung ſtehen und ſomit weder die Beamten, noch die Metzger gezwungen ſind, in ihren leichten Arbeitsanzügen der Kälte, dem Zuge und dem Regen ausgeſetzte Höfe oder Gänge zu überſchreiten.

Der deutsche Typus beanſprucht im Allgemeinen ein etwas kleineres Grundſtück, als der franzöſiſche, und erleichtert den Beamten und Metzgern die Ueberſicht erheblich. Derſelbe iſt daher ganz entſchieden für alle kleineren Städte bis etwa 50 000 Einwohner, ſo wie für diejenigen gröſeren Städte zu empfehlen, in denen die meiſten Metzger verſchiedene Thiergattungen ſchlachten; jedoch müſſen die Bedingungen erfüllt ſein, daſs Schlachthäuser, Kaldaunenwäſchen und Stallungen vergrößerungsfähig ſind und daſs ſämmtliche Gebäude genügend Licht und Luft erhalten. Dieſe beiden Bedingungen ſind nicht bei allen Schlachthöfen des deutſchen Typus erfüllt worden, weſhalb dieſelben nach einiger Zeit als zu klein ſich erwieſen und das Bedürfniſs ſich herausſtellte, einen neuen Schlachthof anzulegen. Die richtige Diſpoſition der Gebäude nach deutſchem Typus erfordert überdies ſehr viel Nachdenken und Einſicht, während die Stellung der Gebäude nach dem franzöſiſchen Typus dem Projectirenden ungemein leicht wird.

Eine ſehr zweckmäßige diſponirte Anlage zeigt der von *Wefthofen* projectirte und erbaute Schlachthof in Däſſeldorf, der in Bezug auf Diſpoſition kleineren Städten als Muſter dienen kann. — Mit gleichem Geſchick, aber in ganz anderer Weiſe diſponirt iſt der von *Spielhagen* entworfene und ausgeführte Schlachthof zu Erfurt. — Intereſſant iſt die Löſung, die Gebäude nach dem franzöſiſchen Typus zu ſtellen, aber ſie zu einer deutſchen Anlage zu machen, indem ſämmtliche Schlachthäuser, Kaldaunenwäſchen und das Kühlhaus durch eine bedeckte Halle mit einander verbunden ſind — eine Löſung, welche *Lohauſen* im Project eines Schlachthofes für die Stadt Halle verſucht hat. — Die Schlachthöfe für kleinere Städte, wie Zeitz, Leobſchütz, Iferlohn, Gnefen, Mülheim a. d. Ruhr, Liegnitz, Bochum ſind mehr oder weniger dem deutſchen Typus entſprechend erbaut und in mancher Hinſicht bequeme Anlagen, während bei der Erbauung der Schlachthöfe in den Städten Genf, Stuttgart und Cöln a. Rh. wegen Mangels an Raum gar keine oder zu geringe Rückſicht auf Vergrößerung genommen iſt. — Der Anlage nach dem franzöſiſchen Typus mehr entſprechend, aber dabei den deutſchen Verhältniſſen volle Rechnung tragend, ſtellen ſich die Schlachthöfe von Braunſchweig und Caſſel dem Befucher dar. Der von *Winter* entworfene und ausgeführte Schlachthof in Braunſchweig läſſt die Schlachtungen von Groß- und Kleinvieh in einer gemeinſchaftlichen Halle geſchehen und weiſt ein vorzüglich eingerichteteſ Schweine-Schlachthaus auf, worin auch die Kaldaunen gereinigt werden und mit welchem ein großes Brühhaus direct verbunden iſt. *Weiß* hat in dem von ihm projectirten und erbauten Schlachthof zu Caſſel zwar die reihenweiſe Stellung der Schlachthäuser gewählt, aber in nachahmungswerther Weiſe jedes mit einer Kaldaunenwäſche verbunden ¹⁰⁹⁾.

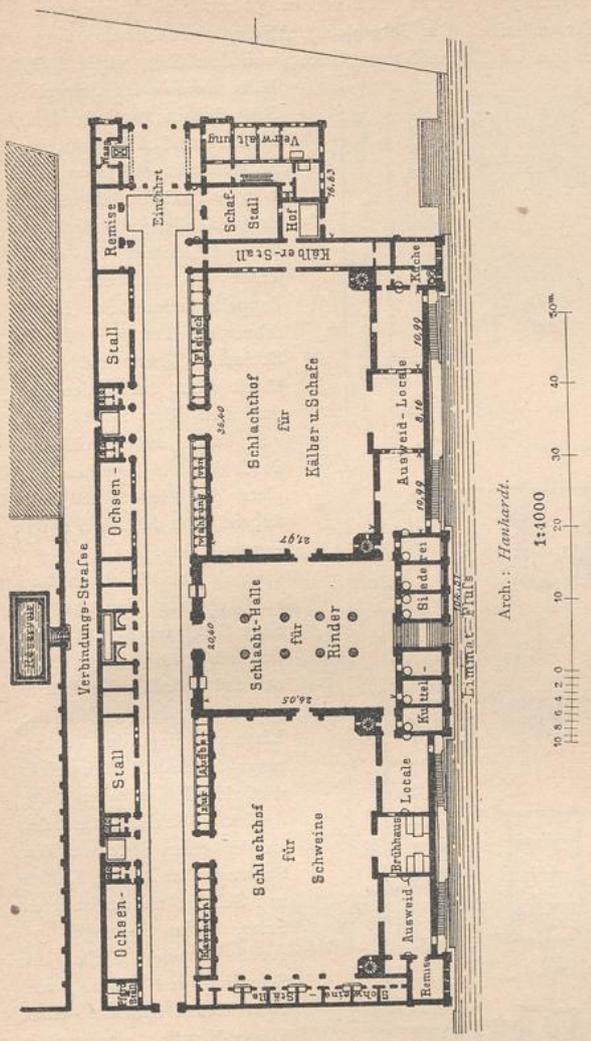
¹⁰⁹⁾ Siehe: OSTHOFF, G. Allgemeines über Schlachthöfe und Mittheilungen über die Schlachthöfe in Bremen, Braunſchweig und Caſſel. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1883, S. 435, 445, 455.

Fig. 266. Neu-Brandenburg 110).



Project von Ohloff u. Klingenberg.

Fig. 267. Zürich 111).



Arch.: Hanhardt.

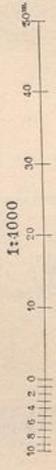
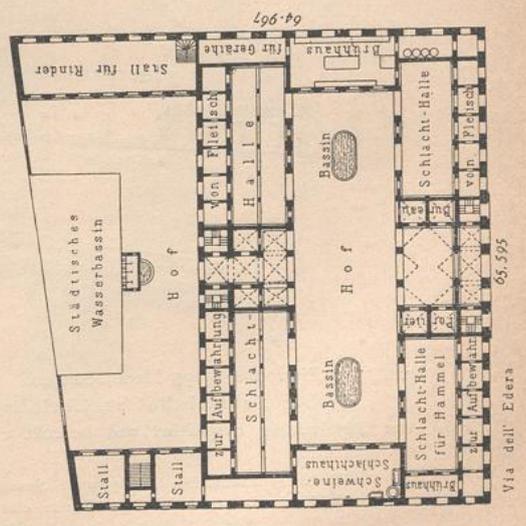
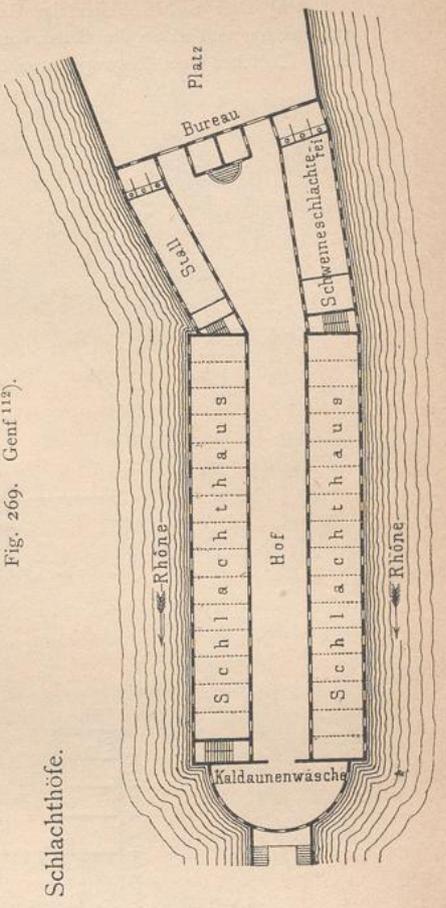


Fig. 268. St. Vincenzo bei Genua 108).



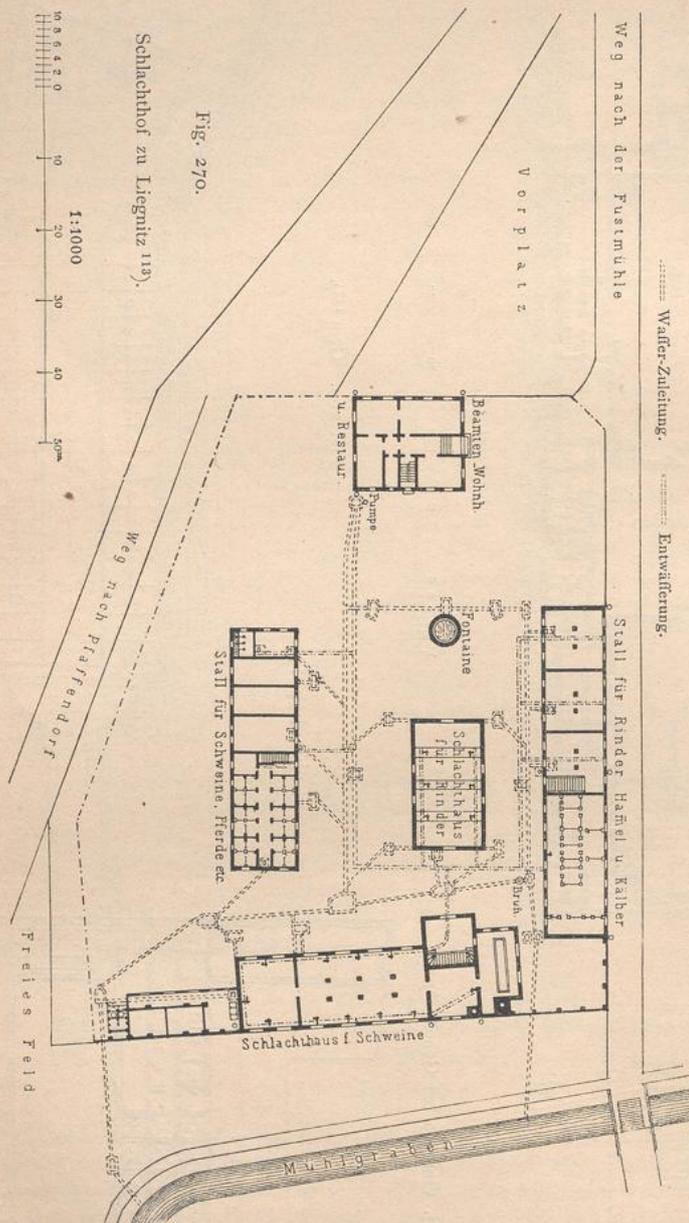
Via dell' Edera 65,595

Fig. 269. Genf 112).



Schlachthöfe.

δ) Der Schlachthof in Genf (Fig. 269¹¹²), einer Stadt von ca. 50 000 Einwohnern, wurde 1841 erbaut und ist an drei Seiten vom Wasser umflossen. Die Gebäude umschließen einen schmalen, langen Hof. Zwischen zwei Eingangsthoren befindet sich ein kleines Bureau; rechts von demselben folgen Ställe, links davon das Schweine-Schlachthaus, anstoßend an die Ställe und an das Schweine-Schlachthaus auf jeder Seite 2 in je 16 Zellen abgetheilte Schlachthallen; die Kuttleri schließt letztere im Halbkreise ab und besitzt eine doppelte, zur Rhône hinabführende Treppe. Dieser Schlachthof entspricht schon längst nicht mehr den Bedürfnissen der Stadt Genf und dürfte auch wohl nur durch den sehr beengten Bau- platz, dem Gebote der Noth folgend, dem deutschen Typus angepaßt sein.



e) Der Schlachthof zu Liegnitz (Fig. 270¹¹³), einer Stadt von 37 000 Einwohnern, wurde 1874 eröffnet und bedeckt eine Fläche von 56,2^a. In der Nähe des Einganges liegt das Verwaltungs-Gebäude. Eingefasst wird der Hof, in dessen Mitte das Rinder-Schlachthaus steht, an der einen Seite von den Stallungen für Rinder, Kälber und Schafe; an der anderen Seite, diesen Stallungen gegenüber, vom Stalle für Schweine und Pferde, von einer Geschirrkammer, einer Wagen-Remise, einem Stall für krankes Vieh und der Schlachtkammer für krankes Vieh; an der dritten Seite, dem Verwaltungs-Gebäude gegenüber, vom Schlachthause für Schweine, von der Brüh-halle, der Kaldaunenwäſche, den Düngergruben und vom Maschinenhaufe. Die Baukosten (auschl. Grunderwerb) haben 188 600 Mark, also

pro 1000 Einwohner 5097 Mark betragen.

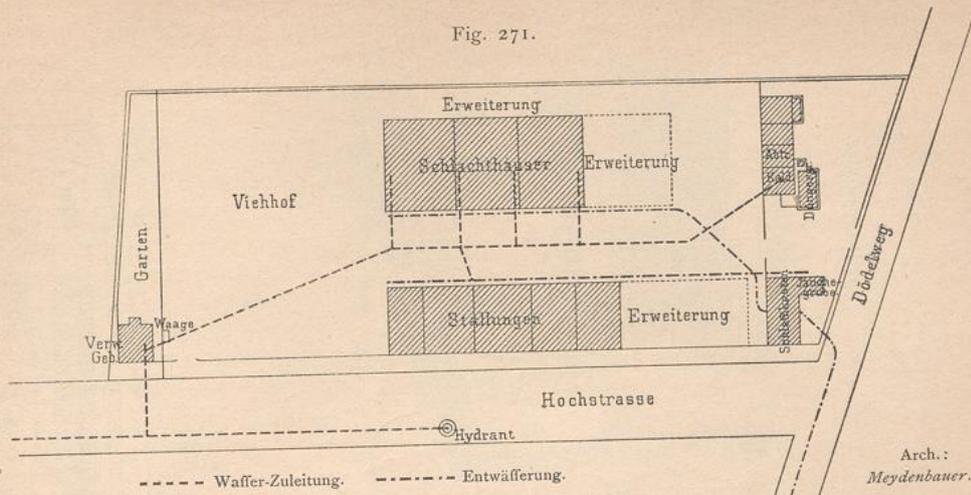
ζ) Der Schlachthof zu Iserlohn (Fig. 271¹¹⁴), einer Stadt von 19 000 Einwohnern, wurde von *Meydenbauer* ausgeführt und bedeckt eine Fläche von 47,4^a. Die 3 Schlachthäuser für Großvieh,

¹¹²) Nach: Eifenb. Bd. 6, S. 93 und: *Semaine des conf.* 1878-79, S. 414.

¹¹³) Nach: Der Schlachthof zu Liegnitz, eine Druckchrift des Magistrats.

¹¹⁴) Nach: Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1881, S. 110, 120.

Fig. 271.



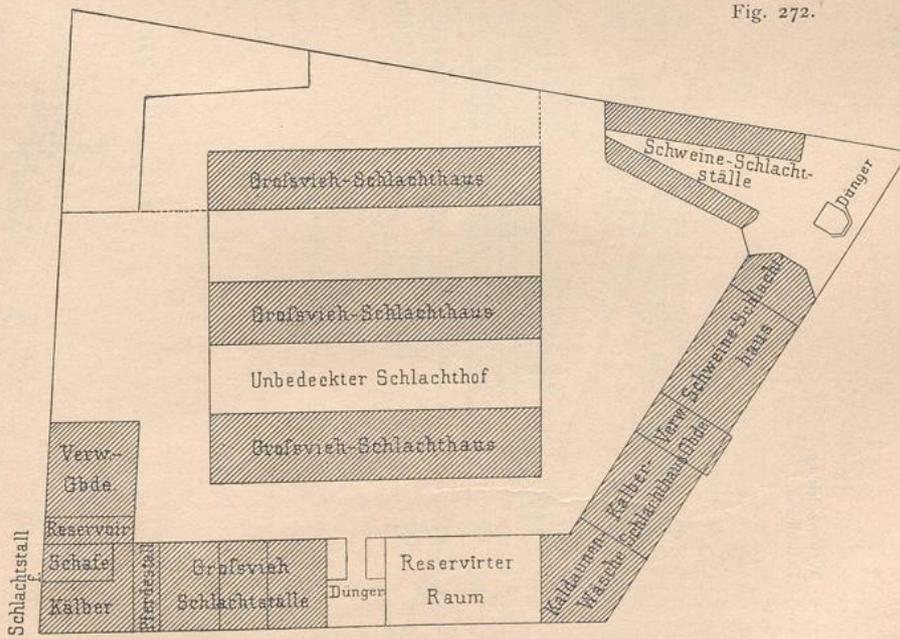
Arch.:
Meydenbauer.

Schlachthof zu Herlohn¹¹⁴⁾. — 1/1000 n. Gr.

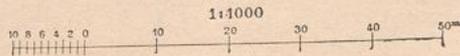
für Kleinvieh und für Schweine sind direct an einander gebaut, die Stallungen aber davon getrennt, doch in nächster Nähe parallel dazu gestellt. Kaldaunenwäſche, Aborte, Stall für verdächtiges Vieh und Schlachthaus für krankes Vieh sind abseits von diesen Gebäuden in einem Gebäude vereinigt. Der ganze Schlachthof hat ausschliesslich Grunderwerb 103 500 Mark, also pro 1000 Einwohner 5447 Mark gekostet. Die Kosten des Grunderwerbs betragen ausserdem 15 000 Mark.

7) Der Schlachthof in Basel (Fig. 272¹¹⁵⁾, einer Stadt von ca. 61 000 Einwohnern, wurde 1870 dem Verkehre übergeben und liegt am Ufer des Rheins. An der Umfassungsmauer liegen südlich,

Fig. 272.



Schlachthof zu Basel¹¹⁵⁾.



115) Nach: Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspf. 1870, S. 481.

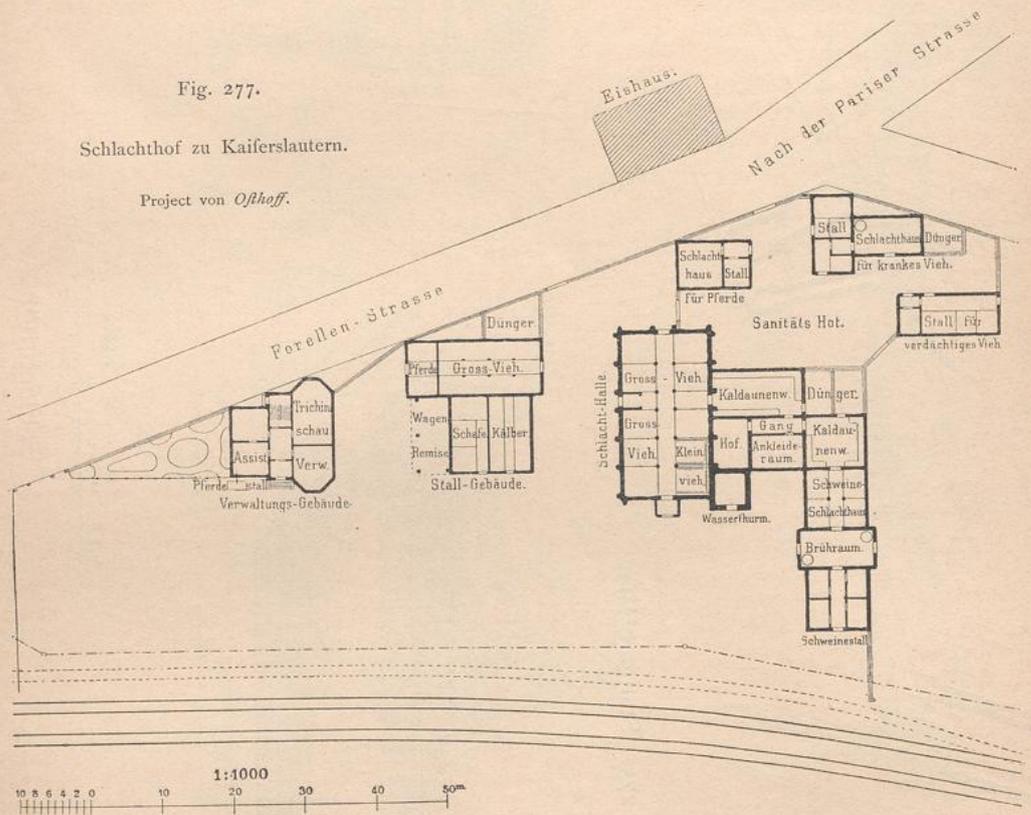
und zwar rechts vom Eingange, zunächst eine Wage, dann das Verwaltungs-Gebäude. Daran schliessen sich das Wasser-Reservoir, östlich die Stallgebäude für Pferde, Großvieh, Kälber und Schafe, nördlich das Kuttelhaus, die Kälber-Schlachthalle, das Metzgerzimmer, die Schweine-Schlächtereie und der Schweine-Warteraum, dann ein freier Hofraum und an den daran stossenden Theil der westlichen Umfassung die Schweinefallungen. In der Mitte des Schlachthofes stehen die 3 Schlachthäuser für Großvieh, von denen die beiden östlichen je 10 Schlachtkammern, das westliche Gebäude 20 Kammern besitzen. Die Baukosten beliefen sich auf 480 000 Mark, also pro 1000 Einwohner auf 7869 Mark.

§) Der Schlachthof in Kaiserslautern (Fig. 273 u. 277), einer Stadt von 26 000 Einwohnern, bedeckt nach einem Projecte des Verfassers eine Fläche von ca. 56,4^a. Das trapezförmige Grundstück ist so bebaut, das auf Wunsch der Stadtbehörden von Osten und Norden der Einblick in den Schlachthof frei blieb. Der Sanitätshof ist vom Schlachthof vollständig getrennt und in die äußerste Ecke an die Strafe gelegt. Die Gebäude sind so gestellt, das an der Bahn noch ein 110m langer und ca. 25m breiter Hof unbebaut ist, der in den ersten Jahren als Viehmarkt benutzt werden kann, bis das angrenzende Terrain zu einem solchen hergerichtet worden ist. Die Ställe für Groß- und Kleinvieh stehen neben dem

Fig. 277.

Schlachthof zu Kaiserslautern.

Project von *Ofhoff*.



gemeinschaftlichen Schlachthause für Groß- und Kleinvieh, mit welchem die zugehörige Kaldauenwäsche verbunden ist. Diese steht wieder mit der Kaldauenwäsche für Schweine in Verbindung, welche an den Anschlächterraum für Schweine, letzterer an den Brühraum und dieser an den Schweinefall grenzt. Die Kosten dieses Schlachthofes (auschl. Grunderwerb) sind generell zu 167 000 Mark, also pro 1000 Einwohner zu 6423 Mark veranschlagt.

c) Der Schlachthof zu Bochum (Fig. 274 ¹¹⁶⁾, einer Stadt von 33 000 Einwohnern, wurde 1877 von *Bluth* erbaut und bedeckt eine Fläche von 64,8^a. In der Mitte des Grundstückes liegt die Schlacht-

¹¹⁶⁾ Nach: ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1881, S. 272.

Correspondenzbl. d. Niederrhein. Ver. f. öff. Gefundheitspfl. 1878, S. 167.

Bericht des Magistrats zu Bochum über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Jahr 1877-78.

halle für Großvieh. Die Offseite nimmt die gemeinschaftliche Schlachthalle für Schweine und Kleinvieh ein, an deren einer Stirnseite der Schweinefall, an der anderen der Kleinviehfall angebaut sind. Die Nordseite ist begrenzt vom Verwaltungsgebäude, von einem Stall für Großvieh und einem solchen für Schlächter-Pferde, von der Pferde-Schlachtzelle, einer Kaldaunenwäche, einer Talgschmelze und einem kleinen Wohngebäude für einen Arbeiter, in dessen Obergefchoße 2 Wasser-Bassins untergebracht sind, welche von der städtischen Wasserleitung gespeist werden. Die Baukosten beliefen sich auf rund 200 000 Mark oder pro 1000 Einwohner auf 6061 Mark.

κ) Der Schlachthof in Stuttgart (Fig. 275¹¹⁷), einer Stadt von ca. 117 000 Einwohnern, wurde 1866 eröffnet und hat eine Größe von 34,6^a. Um einen 20^m breiten, 135^m langen Hof herum, auf welchem der Viehmarkt abgehalten wird, gruppieren sich die Gebäude. Rechts vom Eingange liegt die Restauration, an die sich die Schlachthalle für Großvieh anschließt. Dann kommt das Verwaltungsgebäude, daran anstoßend das Maschinenhaus, weiter die Kaldaunenwäche und dann die zweigechoffige Schlachthalle für Schmalvieh, welche mit der gemeinschaftlichen Schlachthalle für Kleinvieh und Schweine mittels einer Thür in Verbindung steht. Hieran lehnt sich der Schweinefall, neben dem die mit Eifen und Glas gedeckte Markthalle liegt, welche an der anderen Seite vom Schmalviehstalle begrenzt wird. Der Großviehfall schließt endlich die zweite Langseite des Schlachthofes ab. Der ganze Schlachthof ist auf sehr kleiner Grundfläche erbaut und nicht vergrößerungsfähig.

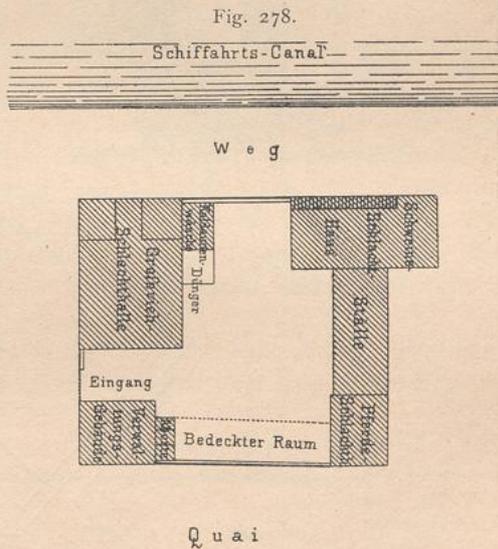
λ) Der Schlachthof in Cöln (Fig. 276¹¹⁸), einer Stadt von 145 000 Einwohnern, wurde 1876 eröffnet und auf sehr beschränktem Raume untergebracht, auf dem überdies der Markt für Kleinvieh und Schweine abgehalten wird, für welche Thiergattungen auch Verkaufshallen angelegt sind.

Das Areal hat eine Größe von 95,7^a und eine sehr unregelmäßige Form. In der Nähe der Schlachthalle für Großvieh, welche in der Mitte des Grundstückes untergebracht ist, liegen die Ställe für Großvieh und die Kuttlerei. An der anderen Seite der Großvieh-Schlachthalle ist die trapezförmige Schlachthalle für Kleinvieh untergebracht. Die Schweine-Schlachthalle bildet mit den Schweinefällen und dem Brühhaufe einen besonderen Hof, zu dem der Eingang zwischen den Verkaufshallen für Schweine liegt. Das Grundstück ist in höchst geschickter Weise ausgenutzt.

μ) Der Schlachthof zu Mülheim a. d. Ruhr (Fig. 278), einer Stadt von 22 200 Einwohnern, wurde 1876 erbaut und bedeckt eine Fläche von 17,6^a. Das Schlachthaus für Groß- und Kleinvieh ist mit der Kaldaunenwäche verbunden. Im Schweine-Schlachthaus werden zugleich die Kaldaunen der Schweine gereinigt. Die Ställe für Schweine und für Groß- und Kleinvieh sind direct an das Schweine-Schlachthaus angebaut. Die Möglichkeit, die Gebäude zu vergrößern, ist kaum vorhanden. Die Kosten der Anlage (auschl. Grunderwerb) betragen 102 574 Mark, also pro 1000 Einwohner 4620 Mark. Das Grundstück kostete 11 802 Mark.

ν) Der Schlachthof zu Fürth, einer Stadt von 31 000 Einwohnern, ist dem unter β beschriebenen Schlachthofe in Zürich durchaus nachgebildet und zu 319 607 Mark (auschl. Grunderwerb) veranschlagt; dies giebt pro 1000 Einwohner die hohe Summe von 10 310 Mark.

ξ) Der Schlachthof in Ulm (Fig. 279), einer Stadt von ca. 33 000 Einwohnern, wurde im Jahre 1882 von Schmid auf Kosten der Stadt erbaut und besitzt eine Schlachthalle für Großvieh, 30,8^m im Lichten lang, 15,0^m im Lichten breit und 6,0^m hoch, eine Schlachthalle für Klein-



Die Ruhr
Schlachthof zu Mülheim a. d. Ruhr. — 1/1000 n. Gr.

¹¹⁷) Nach den 3 in Fußnote 108 genannten Schriften und nach: Reisebericht der Commission zur Befichtigung von Schlachthäufem. Wiesbaden 1879.

¹¹⁸) Nach: Reisebericht der Commission zur Befichtigung von Schlachthäufem. Wiesbaden 1879.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Cöln für die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1879.

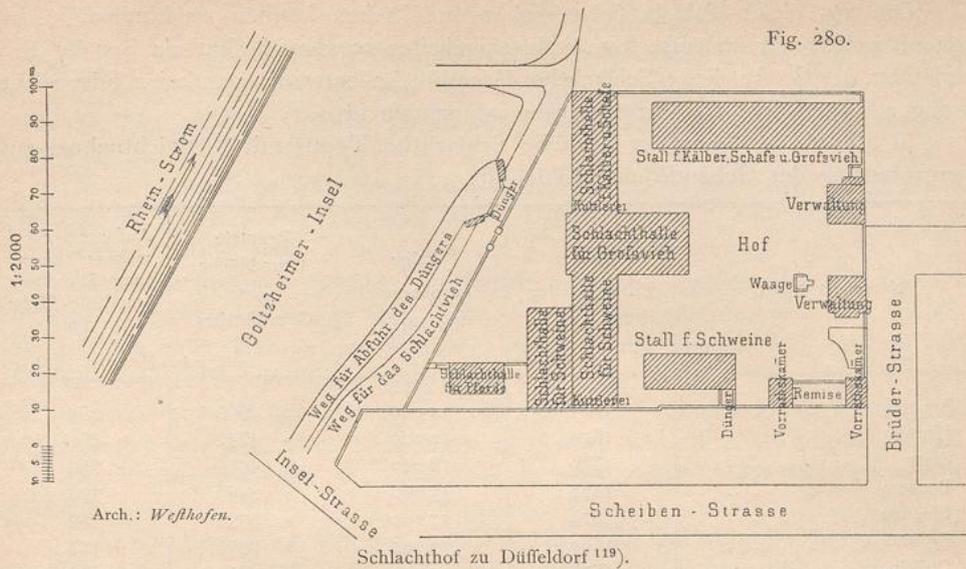


Fig. 280.

Arch.: Weßhofen.

Schlachthof zu Düffeldorf ¹¹⁹⁾.

kehr zwischen den einzelnen Gebäuden ist in directester Weise möglich, ohne offene Höfe überschreiten zu brauchen. Die Kaldaunenwäſche liegt zwischen dem Schlachthause für Großvieh und jenem für Kleinvieh und die für Schweine im Schweine-Schlachthause selbst. Die Ställe sind in unmittelbarer Nähe bei den betreffenden Schlachthäusern disponirt. Die Baukosten sammt Grunderwerb betragen 460 326 Mark, also pro 1000 Einwohner 4846 Mark.

3) Größe des Grundstückes.

Die Größe des Grundstückes für einen Schlachthof hängt zwar von der Anzahl und Größe der Gebäude ab, kann aber im Großen und Ganzen nach der Einwohnerzahl der Stadt bestimmt werden. Dabei ist jedoch in erheblichem Maße das Wachstum der Stadt an Bevölkerung zu berücksichtigen, weil danach die Vergrößerung, bezw. die Vermehrung der Gebäude zu bemessen ist und diese somit auf die Größe des Grundstückes bestimmend einwirkt. So ist denn unter allen Umständen anzurathen, die zu erwerbende Fläche für einen Schlachthof nicht zu knapp zu bemessen.

Um nun Anhaltspunkte für die Größe des zu einem Schlachthofe benötigten Grundstückes zu erhalten, mögen hier folgende Tabellen über ausgeführte Schlachthöfe folgen.

α) Städte, in denen der rein deutsche Schlachthof-Typus zu finden ist:

Name der Stadt	Jahr der Erbauung der Anlage	Jetzige Einwohnerzahl der Stadt	Benutzte Grundfläche des Grundstückes	Auf 1000 Einwohner kommt ungefähr eine Grundstückfläche von
				Quadrat-Meter
Mülheim a. d. Ruhr . . .	1876	22 000	ca. 1 700	77
Stuttgart	1866	117 000	» 6 800	58
Cöln a. Rhein	1876	145 000	» 9 570	66
Dresden	1873	221 000	» 11 812	54
Im Durchschnitt				64

207.
Größe
des
Grundstückes.

Die aus dieser Tabelle sich ergebenden Flächen können als Minimalgrößen gelten, welche nur im äußersten Falle eingehalten werden dürfen, da bei der Bestimmung der Größe dieser Schlachthof-Grundstücke entweder gar keine oder nicht genügende Rücksicht auf Vergrößerung genommen ist.

β) Städte, in denen der deutsche Schlachthof-Typus mit Rücksichtnahme auf Vergrößerung der Gebäude ausgebildet ist:

Name der Stadt	Jahr der Erbauung der Anlage	Jetzige Einwohnerzahl der Stadt	Benutzte Grundfläche des Grundstückes	Auf 1000 Einwohner kommt ungefähr eine Grundstückfläche von
				Quadrat-Meter
Leobschütz	1881	12 000	ca. 3000	250
Iferlohn	1879	19 000	» 4742	250
Zeitz	1880	18 000	» 4650	258
Bochum	1877	33 000	» 6480	196
Liegnitz	1874	37 000	» 5620	152
Erfurt	1880	53 000	» 9375	177
Düsseldorf	1876	95 000	» 8318	88
Im Durchschnitt				196

Bei Städten, welche sich langsam vergrößern, also etwa pro Jahr um $1\frac{1}{2}$ Procent, die sich demnach in 50 Jahren verdoppeln, dürfte die Fläche mit 150qm pro 1000 Einwohner groß genug sein.

Bei einer Vermehrung der Einwohnerzahl um 3 Procent und mehr ist anzurathen, eine Fläche von mindestens 200qm pro 1000 Einwohner zu wählen.

γ) Städte, in denen der französische Schlachthof-Typus mehr oder minder ausgebildet ist:

Name der Stadt	Jahr der Erbauung der Anlage	Jetzige Einwohnerzahl der Stadt	Benutzte Grundfläche des Grundstückes	Auf 1000 Einwohner kommt ungefähr eine Grundstückfläche von
				Quadrat-Meter
Görlitz	1880	50 000	ca. 11 710	234
Cassel	1882	58 000	» 20 000	345
Braunschweig	1879	75 000	» 17 100	228
Elberfeld	1879	94 000	» 15 000	160
Bremen	1882	112 000	» 24 000	214
Hannover	1881	123 000	» 27 412	223
München	1878	230 000	42 780	186
Halle	Project	71 000	» 26 000	366
Nürnberg	Project	100 000	» 24 000	240
Im Durchschnitt				244

Aus diesen Tabellen unter β und γ geht so viel zur Genüge hervor, daß es unter allen Verhältnissen ausreicht, für den Schlachthof ein Grundstück von 150 bis 250qm Größe pro 1000 Einwohner zu wählen, je nachdem auf eine starke Vermehrung der Einwohnerzahl der Stadt Rücksicht genommen werden muß oder nicht, und je nachdem die Form des Grundstückes die Unterbringung der Gebäude in mehr oder minder praktischer Weise ermöglicht.